

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Paukerbüchchen“ und „Allgemeinen Witz-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
ohne Trägerlohn oder Postgebühr.
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ertelme in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 28.

Donnerstag, den 5. März 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (8 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

3. 2. 1914. Die Zinsheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den
Schuldenrückstellungen der 2 1/2 (vormals 4)-prozentigen deutschen
Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuld-
rückstellungen der 3 1/2-prozentigen deutschen Reichsanleihe von
1883 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis
31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende
Reihe werden

vom 2. März ds. Js. ab

ausgereicht und zwar:
durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in
Berlin S. 2, 68, Kranienstraße 22/24,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in
Berlin S. 2, 68, Markgrafenstraße 40a,
durch die Preussische Zentral-Gewerkschafts-Bank in Berlin S. 2,
Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit
Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preussischen Regierungshauptstellen, Kreisstellen, Oberzoll-
stellen, Zollstellen und hauptsächlich verwalteten Forststellen.
Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung
der neuen Zinsheine berechtigenden Erneuerungsscheine (An-
weisungen, Talons) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten
Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldenrückstellungen bedarf es zur Er-
langung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungss-
cheine abhanden gekommen sind.
Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung,
von Bischoffshausen.

Polizeiverordnung

über den Fang wilder Kaninchen.

3. 2. 1903. Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen
vom 20. September 1867 (G. S. Seite 1529) und der §§ 137 und
138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30.
Juli 1883 (G. S. Seite 196) wird mit Zustimmung des Bezirks-
ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden
folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fangs wilder
Kaninchen betritt, ohne die schriftliche auf bestimmte Zeit lautende
und von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Erlaubnis des Eigen-
tümers, Pächters oder Auspächters des Grundstücks, sowie des
Jagdberechtigten bei sich zu führen, wird mit Geldstrafe nicht
unter 10 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft.

Der Erlaubnisschein ist auf Verlangen des zuständigen Be-
amten oder des Jagdpächters vorzulegen.

Wird die Uebertretung in der Zeit zwischen Sonnenuntergang
und Sonnenaufgang oder einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertag
begangen, so tritt Geldstrafe nicht unter 20 Mk. ein.

§ 2. Die schriftliche Erlaubnis wird durch die persönliche
Begleitung des zur Erteilung der Erlaubnis Berechtigten ersetzt.
Die Erlaubnis des Jagdberechtigten kann auf Antrag durch den
Komrat, in Stöckereien durch die Ortspolizeibehörde nach An-
forderung des Jagdpächters ergänzt werden.

§ 3. Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf
a. die Jagdberechtigten und die in seiner Begleitung befindlichen
Personen,
b. die von dem selbst amwesenden Grundstückseigentümer, Pächter
oder Auspächter zum Kaninchenfang mitgenommenen und ver-
wendeten Familienangehörigen, Diensthenden oder sonstigen
Angehörigen,
c. die mit der Vertilgung der wilden Kaninchen amtlich beauf-
tragten Personen.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffent-
lichung in Kraft.

Wiesbaden, den 12. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

v. Gyzik.

Bekanntmachung.

3. 1310. In der Zeit vom 31. August bis 12. September
ds. Js. findet beim Lehrer Köhler in Esen a. d. R. ein Kursus
zur Ausbildung in der Naturholzarbeit statt. Personen, die
Interesse für diese Arbeit haben und sich verpflichten das Gelernte
für die schulstufenlose Jugend fruchtbar zu machen, ersuche ich,
den Teilnahmechein bei mir zu dem Kursus zu melden.
Den Teilnahmechein wird außer den Reisekosten nach Esen
für je einen Tag der Hin- und Rückreise eine Staatsbeihilfe von
Mk. 4.00 bewilligt.

Nabesheim, den 24. Februar 1914.

Der Königl. Landrat,

Wagner.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

11. Nr. 467.
Nach § 25 der Landgemeindevordnung vom 4. August 1897
ist in diesem Jahre ein Drittel der Gemeindevorordneten aus-
zuwählen für die im März vorzunehmen. Ich verweise hierzu auf
meine Verfügung vom 20. Februar 1900 II Nr. 425, um deren
genaueste Beachtung ich ersuche.

Ueber das Ergebnis der Wahl ist mir bis zum 30. März ds.
Js. zu berichten.

Nabesheim, den 27. Februar 1914.
Der Königl. Landrat als Vorsitzender des Kreisaußschusses,
Wagner.

Bekanntmachung.

Die letzte Rate Gemeindesteuern ist am 8. März fällig. An die
rechtzeitige Einzahlung wird erinnert, da wegen des Jahreschlusses
das Beitragsverfahren in nächster Zeit eingeleitet wird.
Oestrich, den 2. März 1914.

Der Bürgermeister:
Geiler.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemein-
deverwaltung ist Termin auf

Donnerstag, den 12. März 1914,
anberaumt und zwar:

für die III. Wählerklasse vormittags 11 Uhr,
" " II. " " " 12 " "
" " I. " " " 12 1/2 "

wobei die Wahlberechtigten mit dem Einzulagen eingeladen werden,
daß das Wahllokal im Rathhaussaal sich befindet.

Es scheiden folgende Herren aus:

III. Abteilung
Hans Rier, Landwirt und
Karl Müller II, Landwirt.

II. Abteilung
Johann Bapitt Becker, Gastwirt.

I. Abteilung
Dr. med. Gerhard Hietz.

Zur I. Klasse gehören alle Wahlberechtigten, welche 3995,58 Mark
und mehr zur II. Klasse, welche 227,20 Mark bis zu 1233,83 Mark
und zur III. Klasse, welche 225,10 Mark und weniger an direkten
Staats- und Gemeindesteuern oder keine Steuern zu zahlen haben.

Nabesheim, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister:

Jansen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. März ex., wird auf der hiesigen Gemein-
delasse von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 1/2
bis 5 Uhr die IV. Rate Gemeindesteuern erhoben.

Nabesheim, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister:

Jansen.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Da die am 1. Oktober 1913 in Kraft getretene, bezügliche Be-
stimmung des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 vielfach irrig auf-
gefaßt worden ist, wird auf folgendes ausdrücklich hingewiesen:

1. Vom 1. Oktober 1913 ab sind zur Meisterprüfung im
Handwerk in der Regel nur solche Personen zugelassen, welche
eine Gesellenprüfung bestanden haben und in dem Handwerk,
für welches sie die Meisterprüfung ablegen wollen, mindestens
3 Jahre als Geselle (Weilze) tätig gewesen sind. Dies gilt
aber nicht für diejenigen, welche beim Austritt aus dem
Gesellenstand am 30. Mai 1908 (1. Oktober 1908), bereits zur
Anleitung von Lehrlingen befugt waren. Diese sind nach
wie vor ohne Gesellenprüfung zur Meisterprüfung zu-
gelassen.

2. Beim Austritt aus dem genannten Gesellenstand waren zur An-
leitung von Lehrlingen auf Grund der bis dahin geltenden
Bestimmungen befugt, diejenigen, welche das 24. Lebensjahr
vollendet und in dem Handwerk, in welchem die Anleitung
von Lehrlingen erfolgen soll, entweder nach regelrechter
Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden, oder 3 Jahre hin-
durch persönlich das Handwerk selbstständig oder in leitender
Stellung ausgeübt haben. Für diejenigen, welche
am 1. April 1901 bereits 17 Jahre alt waren,
also vor dem 1. April 1904 geboren sind, liegt
die Sache entsprechend den Uebergangsbestimmungen gün-
stiger. Sie waren ohne Gesellenprüfung schon dann zur
Anleitung von Lehrlingen befugt, wenn sie das 24. Lebens-
jahr zurückgelegt hatten und eine Lehrzeit von mindestens
2 Jahren nachweisen können.

3. Auf die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlin-
gen hat die am 1. Oktober v. Js. in Kraft getretene
Bestimmung keinen Bezug. Die bezüglichen Anträge können
nach wie vor gestellt werden.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: Adolf Jung.

Der Syndikus:

Schroeder.

Kardinal Ropp f.

Der Kardinal Fürstbischof Dr. Georg Ropp ist Mit-
woch früh um 1 Uhr 35 Minuten, ohne das Bewußt-
sein wieder erlangt zu haben, in Troppau gestorben.

Kardinal Ropp hat eine ungewöhnliche Laufbahn
hinter sich. In kleinen Verhältnissen erblickte er am
27. Juli 1837 in Duderstadt als Sohn eines Webers
das Licht der Welt. Nach einer entbehrungsreichen
Kindheit besuchte er das Gymnasium zu Hildesheim.
Es gelang ihm trotz eines ausgezeichneten Abiturien-
tens nicht, die Universität zu beziehen, da dem
jungen Studenten jegliche Mittel fehlten. Er trat des-
halb kurz entschlossen als Telegraphist in hannoversche
Staatsdienste ein, bis er nach zwei Jahren seinen un-

springlichen Plan wieder aufnehmen konnte. Er wurde
dann am 29. Juli 1862 zum Priester geweiht.

Nun begann eine rasche und erfolgreiche Lauf-
bahn für ihn. Bereits 1865 wurde er am General-
vikariat in Hildesheim beschäftigt und war dann sieben
Jahre Domkapitular daselbst.



Mit 1881 die kirchenpolitischen Verhältnisse in
Preußen die Wiederbesetzung erledigter Bischofsstühle
ermöglichten, wurde Ropp auf den Bischofsstuhl in Zülba
berufen. Er trat sein verantwortungsvolles Amt in
den schwierigen Zeiten der Maigesetze an und war
mit Erfolg bemüht, zwischen Kirche und Staat aus
dem Naturkampf einen Mittelweg zur Wiederherstel-
lung guter Beziehungen zwischen Staat und Kirche
zu finden, so daß beide Parteien sich seines Rates bei
den Revisionsverhandlungen der Maigesetze bedienten.
Auch Preußen erkannte seine Verdienste an und be-
lohnste sie 1884 durch Berufung in den Preussischen
Staatsrat und 1886 als lebenslangliches Mitglied des
Herrenhauses. Bei dem Zustandekommen der Frie-
densgesetze von 1886—1887 war er bereits als Fürst-
bischof in Breslau tätig. Im Jahre 1893 wurde ihm
vom Papst die Kardinalwürde verliehen. In Breslau
entfaltete der Kardinal Ropp eine umfassende politische
Tätigkeit, insbesondere trat er bei der Gestaltung der
kirchenpolitischen Verhältnisse in den ehemals polnischen
Provinzen Preußens und namentlich während der letzten
beiden Jahre bei der Lösung der Gewerkschaftsfragen
stark hervor. Auch auf das deutsche Schulwesen hat er
seit 1890, wo ihn der Kaiser in die Kommission zur
Beratung der Schulreform berief, einen bedeutenden
Einfluß gehabt. In seiner Eigenschaft als Fürstbischof
war er auch Mitglied des schlesischen Landtages und
des österreichischen Herrenhauses, da die Grenzen des
Erzbistums Breslau weit ins österreichische Schlesien
hinausgreifen.

Mit Ropp ist ein echter deutscher Kirchenfürst in des
Wortes bester Bedeutung dahingegangen, dessen Name
in Ehren in der deutschen Geschichte weiter fortleben
wird. Unter recht schwierigen Verhältnissen hat er
dem Vaterlande manchen Dienst geleistet, und er, der
Sohn aus dem Volke, war stets dabei, wo es galt,
soziale Fragen zu lündern. Er ruhe in Frieden!

Die Bekehrungsfeierlichkeiten im Dome zu Breslau
werden am Dienstag, 10. März, vormittags, 10 Uhr
stattfinden. Die Gedächtnisrede wird der Erzbischof von
Köln, Dr. von Hartmann, halten.

Albanien.

Der epirotische Aufstand breitet sich weiter aus.
Die Erregung ist sehr groß, und man befürchtet Blut-
vergießen. Ähnlich wie in Delvino, wo sich 1500
Aussiedler in der Stadt befinden, lagern außerhalb
Santi Quaranta 2000 Aussiedler.

Die griechische Regierung hat einen neuen Schritt
unternommen, um bei den Mächten auf die Zweckmäßig-
keit einer baldigen Beantwortung ihrer Bürgerrechts-
forderungen hinzuwirken, damit in Nordepirus die nö-
tige Ordnung eintreten könne. Die Mächte werden
die Regelung vermutlich dem Fürsten Wilhelm über-
lassen.

In Rom erregen die Vorgänge im Epirus, die in
Paris mit ziemlichem Gleichmut betrachtet werden, an-
dauernd die größte Aufmerksamkeit. Auf der Konfulta
ist man anscheinend über die nahe Zukunft besorgt.
Man fürchtet, daß die einzige Lösung der Frage sich
nur durch eine gewalttätige Intervention erzielen
lassen, und daß es dabei zu neuen Differenzen zwischen
den Ansehungen der Mächte der Triple-Entente und
des Dreibundes kommen wird. In Rom will man durch
einen Druck auf Athen, womöglich durch eine Flotten-
demonstration die heimliche Unterstützung, der sich die
epirotische Bewegung in Griechenland erfreut, ausschalten,
fürchtet jedoch, daß die Mächte des Dreiverbandes
sich derartigen Maßnahmen widersetzen werden.

Politische Rundschau.

— Berlin, 4. März.

Der Kaiser traf Mittwoch morgen auf der fahrenden Welle in Wilhelmshaven ein und begab sich an Bord des Kriegsschiffes „Deutschland“.

Die Zaber-Prozesse gegen den Militärskandal. Die Klagen, die von 27 Zaberer Bürgern gegen den Reichsmilitärskandal wegen Schadenersatz für ihre Verhaftung und Unterbringung im Pandurenkeller beim Landgericht Zabern erhoben wurden, sind wider Erwarten nicht verglichen worden. Die ersten Fälle standen am Dienstag zur Verhandlung, sie sind aber auf den 10. März vertagt worden. Der Zweck der Vertagung ist Vorbereitung einer gemeinsamen Verhandlung mit den anderen an diesem Tage anstehenden Zaberer Prozessen in derselben Angelegenheit. Der Militärskandal hat für jeden einzelnen der 27 Fälle 50 Mark Entschädigung angeboten, 26 der Geschädigten hatten sich schon bereit erklärt, diese Entschädigung anzunehmen, während anscheinend über eine prinzipielle Frage kein Einverständnis erreicht wurde. Die Nachricht erregt überall großes Aufsehen. Man glaubt, daß politische Quertreiber dahinter stehen.

Der Bischof Dr. Voß von Osnabrück. Der Herrbischof ist Dienstag früh im Alter von 73 Jahren an einer Blutvergiftung gestorben, die er sich durch Nichtbeachtung einer Beinverletzung zugezogen hatte. Der Verstorbene war am 25. Oktober 1841 zu Borteln in Westfalen als Sohn eines Uhrmachers geboren. Nach Beendigung seiner theologischen Studien in Münster und Bonn wurde er am 1. Februar 1866 zum Priester geweiht. Darauf wirkte er einige Jahre als Domvikar und Domprediger in Münster, wo er 1892 zum Seminarregens und Domkapitular ernannt wurde. Im April 1899 erfolgte seine Wahl zum Bischof von Osnabrück, im Oktober desselben Jahres wurde er feierlich inthronisiert. Dr. Voß bekleidete gleichzeitig die Würde eines apostolischen Provikars für die Norddeutschen Missionen Deutschlands und eines Administrators der apostolischen Präfektur Schleswig-Holstein.

Das deutsch-französische Abkommen über Asien. Über das zu jenseit in Berlin Verhandlungen gepflogene werden, dürfte ohne irgendwelche Veränderung zum Abschluß kommen. Man ist sich darüber klar geworden, daß jeder neue Vorschlag, gleichgültig von welcher Seite er kommt, eine große Anzahl neuer Bestimmungen im Gefolge haben wird, die das Ende der Verhandlungen wieder auf unbestimmte Zeit verschieben würden. Es wird angenommen, daß die der Unterzeichnung des Abkommens vorausgehenden Erklärungen im Laufe der nächsten Woche abgegeben werden.

Auf die aggressive Tendenz der russischen Heeresrüstungen gegen Deutschland weist eine Mitteilung der „Allin. Ztg.“ aus Petersburg hin. Nach Ansicht des genannten Blattes werde die russische Armee in ein paar Jahren so weit sein, um gegen Deutschland einen Krieg zu führen. Mit Rücksicht auf die lokale Haltung des deutschen Nachbarn während des russisch-japanischen Krieges wird den amtlichen russischen Kreisen beispiellose Unanständigkeit vorgeworfen und festgestellt, daß die Legende von der historischen deutsch-russischen Freundschaft im Begriffe sei, von ihnen zerstört zu werden. — Bei Besprechung der gegenwärtigen deutsch-russischen Beziehungen gibt „Echo de Paris“ folgende Meinung Ausdruck: Wenn gleich die nächsten Wochen als kritische zu betrachten seien, dürfte man doch gewissen deutschen Alarmrufen über große Bedeutung nicht beilegen. Die Behauptung, daß Russland von französischer Seite zu schnellerer Mobilisierung gedrängt werde, sei ganz willkürlich. Zunächst müsse man doch abwarten, ob es sich bei jenen publizistischen Neußerungen nicht um die Vorbereitung neuer Forderungen der Berliner Heeresverwaltung handle, oder ob die öffentliche Meinung etwa auf einen Präventivkrieg vorbereitet werden solle. Der Monat März werde wohl die wichtigste Klärung der allgemeinen Lage bringen. Derzeitig heftig „Petit Parisien“ hervor, daß eine Uneinigkeit der Großmächte anlässlich der epirrotisch-albanischen Angelegenheit nicht zu befürchten sei.

Europäische Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die russischen Probemobilisationen, die mit Beginn des Jahres stattfinden sollen, werden in Wiener maßgebenden Kreisen sehr ruhig beurteilt. Dem Publikum sowie gewissen politischen Kreisen wird der dringende Rat erteilt, sich über eine solche Probemobilisation, falls dieselbe tatsächlich stattfinden sollte, nicht aufzuregen und keine weitergehenden Absichten dahinter zu suchen. Ausland sei viel zu sehr im eigenen Hause beschäftigt, um an kriegsrische Absichten zu denken. — Na, zu!

Ueber die Dynamitexplosion im Zimmer Regierungspalast hat die Untersuchung ergeben, daß das Attentat erstens Natur gewesen ist. In der mit Dynamit gefüllten Bombe befanden sich Eisennägel und Eisenstücke. Die Bombe scheint aus dem erzherzoglichen Garten in das Gouvernementspalais geworfen worden zu sein. Der Gouverneur Graf Widenburg hatte in den letzten Wochen zahlreiche Drohbriefe erhalten. In einem Bureau des Palais wurden schon vor einiger Zeit zwei Dynamitpatronen gefunden.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

England, Amerika und Mexiko. In politischen Kreisen Amerikas betrachtet man die Erklärungen, die Sir Edward Grey am Dienstag im englischen Unterhause über ein eventuelles Eingreifen Englands in die mexikanischen Wirren abgegeben hat, als einen weiteren Schritt auf dem Wege der Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko. Wenn man auch in offiziellen Kreisen erklärt, daß sowohl Präsident Wilson wie Staatssekretär Bryan sich mit der Erklärung Sir Edward Greys vollkommen befriedigt fühlen, so weiß man doch genau, daß sie diese Erklärung mit recht gemischten Gefühlen entgegengenommen haben. Einerseits nimmt das englische Vorgehen einen Teil der Verantwortung für das Einschreiten in Mexiko von den Schultern der amerikanischen Staatsmänner, andererseits müssen sie sich selbst sagen, daß sie schließlich durch den Druck einer auswärtigen Macht, der in recht deutlicher Form ausgedrückt worden ist, zum Einschreiten gezwungen werden. Staatssekretär Grey hatte im wesentlichen gesagt, daß England keinen Rechtsmittel habe, zu fordern, daß die Vereinigten Staaten Gewalt anwenden sollten, um die Ermordung des Engländers Benton durch den Rebellen General Villa zu sühnen. Wenn aber die Washingtoner Regierung nicht wünsche, in Mexiko zu intervenieren und die Bestrafung der Rebellen zu übernehmen, so behalte die englische Regierung sich das Recht vor, sich Genugtuung zu verschaffen.

Asien.

Japan.

Der Marine-Versuchungsstand steht weitere Kreise. Wie das Pariser „Journal“ aus Tokio meldet, ist Major Duzuki, Instrukteur der Marineschule, infolge des jüngsten Flottenstandes aus der japanischen Marine ausgestoßen und verhaftet worden.

Einer russischen Spionagebande auf die Spur gekommen ist die Polizei in Domburg. Fünf Personen wurden verhaftet. Zwei Bglinge des griechisch-orientalischen Geistes-Seminars sind in die Affäre verwickelt. Trotz des Nachlassens der russisch-österreichischen Spannung hat die Polizei nicht unterlassen, die Spionagetätigkeit zu beobachten, die immer größeren Umfang annahm. Die betreffenden Emissäre gaben sich die größte Mühe, gallische Personen zur Spionage zu zwingen. Der russische Emissär der Bande, Johann Gohda, ein Schüler des fünften Jahrganges des orientalischen Geistes-Seminars, wurde verhaftet, ebenso ein Geschäftsmann, bei dem ein Brief an den Chef des Generalstabes in Warschau vorgefunden wurde, in dem er beauftragt wird, in Galizien Personen für Spionagetwecke auf militärischem und politischem Gebiete anzunehmen. Ferner wurden drei Personen verhaftet, die sämtlich dem Domburger Landgericht zugeführt worden sind.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

§ Destrach, 4. März. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Zur 3. Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenslose zur Erneuerung bereit, die bei Verlust des Aushängescheins spätestens bis zum 9. März, abends 6 Uhr, zu erfolgen hat.

Eltville, 4. März. Der Kreisverband Rheingauer Bienenzüchter hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Bahnhof-Hotel dahier ab. Herr Alberti aus Amdenburgh-Biebrich wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über das Thema: „Neuzeitlicher, rationeller Bienenzuchtbetrieb“. Freunde und Gönner der edlen Imkererei sind herzlich willkommen.

§ Eltville, 5. März. Das wohlbelannte Rheingauer Lichtspiel-Theater Eltville, Saalbau Höltingen, wird am kommenden Sonntag, den 8. März, ein neues abwechslungsreiches Programm zur Vorführung bringen. Hinzuweisen ist auf das dreiteilige Drama „König Gold“ und das große Drama „Verleumdungen“ in zwei Akten und sonstige humoristische und aktuelle Einlagen. Ganz besonders ist noch zu erwähnen: „Die Enthüllung und Einweihung“ des Völkerschlacht-Denkmal zu Leipzig, wo ganz Deutschland im Zeichen der Erinnerungsfest an die Völkerschlacht bei Leipzig steht. Dieser hochaktuelle Film, der von außerordentlich kulturgeschichtlichem Wert ist, wird von unserem Rheingauer Lichtspiel-Theater am Sonntag im Bilde vorgeführt werden. Auch für Kinder ist ein ausfallsreiches Programm vorgesehen worden, worin das Märchen „Aschenbrödel“ vorkommt. Die Vorführungen dürften bei den Besuchern Beifall finden.

+ Mittelfeld, 2. März. Nach Bekanntmachung des Bürgermeisters findet die Ergänzungswahl der Gemeinderatsmitglieder am Montag, den 9. März vormittags statt.

= Geisenheim, 2. März. Zu dem Prozeß zwischen den Rheingau-Elektrizitätswerken und Stadt Geisenheim ist ergänzend mitzuteilen, daß der von der Stadt den Werken unterbreitete Einigungsvorschlag, auf den die Werke noch keine Antwort gegeben haben, von der Stadt Geisenheim bereits vor der Verhandlung gemacht worden war. Es handelte sich somit im wesentlichen um einen Gegenvorschlag.

* § Geisenheim, 2. März. Ein Künstler-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der Königl. Hofoper in Wiesbaden, und zwar u. a. von der Kgl. Hofopernsängerin Alice Martz, Kgl. Hofopernsänger Richard v. Schenk und Violoncellist Selmar Viktor, Klavierbegleitung Herr B. Symanski, wird auf vielseitigen Wunsch am Montag, den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Deutschen Hauses“ (Willy. Reiss) zu Geisenheim stattfinden. Eingedenk der wunderbaren Darbietungen des im Januar stattgehabten ersten Konzertes, steht auch diesmal ein ganz ausserordentlich musikalischer Genuß bevor. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bereits rege, sobald es wünschenswert erscheint, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. Die Zusammenstellung des feinen künstlerischen Programms ist in einer Weise gehandhabt, wie es in Geisenheim wohl vordem noch niemals geboten wurde. Die Karten im Vorverkauf sind in Geisenheim in den Buchhandlungen von Oehm und Hillen, in Wiesbaden bei Fischer & Mey und in Destrach bei Adam Etienne zu haben. Das Nähere wolle man aus dem in den nächsten Nummern erscheinenden Inserat erfahren.

* Geisenheim, 4. März. Bis zum 1. März war der Termin zur Bewerbung um den hiesigen Bürgermeistersposten angesetzt. Es sind bis zu diesem Tag rund 220 Bewerbungen eingegangen.

* Johannisberg, 3. März. Unter schwacher Beteiligung fanden gestern die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung statt. Von 200 Wahlberechtigten der 3. Klasse machten 17 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Von der 2. Klasse erschienen Niemand und von der 1. Klasse nur 1 Wähler am Wahltag. In der 3. Klasse wurden die Herren Jakob Klein, Fabrikbesitzer und Georg Treng 2. wiedergewählt; in der 1. Klasse wurde anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Jakob Stoll Herr Badermeister Ehrh. Wos 2. neu gewählt. Für die 2. Klasse wurde ein neuer Wahltermin auf Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, anberaumt.

* Johannisberg, 4. März. Doppel-Jubiläum. Gestern Mittag begingen die Eheleute Heinrich Allinger und Frau Sulanna, geborene Kranz, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Am 1. April ds. Js. werden es gleichfalls 25 Jahre, daß der Jubilar in der Fürstlich von Metternichschen Kellerei als Kellermeister tätig ist und mancher edle Tropfen Schloß Johannisberger waiderte in dieser Spanne Zeit in die Welt und verkündete dadurch den Ruhm des Rheingaus. Wir gratulieren. (L.-A.)

* Aus dem Rheingau, 5. März. Zur Befestigung der neu geschaffenen Anlagen und der Kanalisation des Klosters Eberbach (Militärgemeinschaft für Unteroffiziere und Mannschaften des 8. und 18. Armeekorps) weilten am Mittwoch Geheimer Oberbaurat Raylen aus

dem Landwirtschaftsministerium in Berlin, Dr. Welsch von der Landesanstalt für Wasserhygiene sowie verschiedene Mitglieder der königlichen Regierung in Wiesbaden auf Kloster Eberbach.

○ Vingen, 2. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich im nahen Badesheim auf der Römerstraße. Da diese Straße sehr eng ist, hielt das Fuhrwerk des Regimentsmeisters Herwig aus Vingen dicht neben dem Gleise der Vinger Nebenbahn. Von einem vorüberfahrenden Güterwagen wurde das Gefährt erfasst und gegen einen eisernen Träger geschleudert, wobei es vollständig zertrümmert wurde. Der Führer des Fuhrwerks kam dabei zwar unter das Gefährt, erlitt jedoch nur leichtere Hautabschürfungen. Dagegen erlitt der sich hinter dem Wagen befindende 13-jährige Verstorben aus Badesheim schwere Schädelfraktur. Der Knabe muß wohl vom Fuhrwerk erfasst und gegen eine Wand geschleudert worden sein. Er wurde in das Hospital nach Vingen überführt. Die Verletzungen sind ernster Natur.

§ Vingen, 2. März. Zum Schauplatz einer eigenartigen Vorführung war heute die „Burg Klopp“ geworden. Um den Vingen und Obsthauern die Vorzüge und Nachteile der einzelnen, für die Bekämpfung der Schädlinge zur Verwendung gelangenden Apparate zu zeigen, wurden die verschiedenen Gegenstände in Tätigkeit vorgeführt. Zu diesem in ihrer Eigenart bis jetzt wohl einzigen Veranstaltung kam sich natürlich eine ganze Reihe von Interessenten eingefunden. Neben Fachleuten aus Vingen und der näheren Umgebung waren solche aus Rheinhessen, von der Nahe, vom Mittelrhein, aus dem Rheingau und aus der Rheinpfalz anwesend. Begrüßt wurden die Erschienenen vom Kreisrat des Kreises Vingen, Geheimrat Dr. Steeg, während die Veranstaltung von Weinbautechniker Willig-Vingen geleitet wurde. Betreten waren ferner der rheinhessische Weinbauverein und rheinhessische Weinbaudomäne. Von der preuß. Weinbaudomäne war Geheimrat Czéh-Wiesbaden mit mehreren Beamten anwesend. Die Vorführungen erstreckten sich über den ganzen Vormittag und fanden noch am Nachmittag statt. Soweit die Apparate für den Weinbau in Frage kamen, wurden die nötigen allgemeinen Erklärungen von Weinbautechniker Willig-Vingen gegeben, während die Erläuterungen für den Obstbau der Kreisobstbaumwart Hantborn-Odenheim gab.

— Vingerbrück, 3. März. Der erste Schritt zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der „Eisenbahn“ ist nunmehr getan. Wenn auch der Bau des Denkmals noch nicht in Angriff genommen werden konnte, so ist doch wenigstens mit den Arbeiten für die Zufahrtsstraße zum Denkmal begonnen worden. Der erste Spatenstich wurde nach einer kurzen Ansprache von Bürgermeister Horz-Vingerbrück ausgeführt.

× Vom Rhein, 3. März. Ein schnelles Ende hat die Lohnbewegung unter den Heizern und Maschinisten der Röhren-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaften genommen. Nach einer Meldung des „Gen.-Anz.“ Düsseldorf haben fast sämtliche Arbeitnehmer mit den alten Bedingungen einverstanden erklärt.

+ Vom Mittelrhein, 3. März. Ueber das Vermögen des Rauter Wingervereins „Blücher“ ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Vergleichsverhandlungen mit der Genossenschafts-Kasse sind gescheitert. Der in Liquidation befindliche Verein ist eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

— Neuwied, 4. März. Auf Anregung Essad Paschas ist der Plan aufgetaucht, dem Fürsten von Albanien gelegentlich seines Einzuges in Durazzo durch den Fluss dreier Abtaucher, und zwar zweier deutscher und wahrscheinlich eines Österreichers, von Neuwied nach Durazzo eine Huldigung im Luftwege zu bereiten. Es ist weiter geplant, daß der Bürgermeister von Neuwied den Fliegern entweder eine Begrüßungsadresse oder ein Album mitgibt, welches die Luftschiffer nach Vollendung des Fluges dem Fürsten als Huldigungsgeschenk der Stadt Neuwied überreichen sollen.

— Glandersbach, 4. März. In dem Wiederaufnahmeverfahren des Prozesses der Witwe Hamann in Glandersbach hat die unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Hof stehende Kammer, die früher gegen die Zulassung des Wiederaufnahmeverfahrens ausgesprochen hatte, nunmehr das Verfahren nicht nur für zulässig, sondern auch für begründet erklärt. Das neue Beweismaterial, das für diesen Beschluß als Grund angeführt wurde, sind die Gutachten des Landgerichtspräsidenten-Untersuchungsamtes beim Polizeipräsidenten Berlin und das Gutachten des Polizeirats Braun, der erfahrenen Kriminalisten bei der gleichen Behörde. In der der beiden Punkte gilt als neues Beweismaterial im Sinne des Paragr. 339, 5 der St.-P.-O. Es bedarf auch hinsichtlich der beiden Gutachten keiner besonderen Beweisaufnahme mehr. Das Gericht hat insbesondere auch eine vorhergehende Beiziehung nicht erforderlich erachtet. Das ist ein bei Wiederaufnahmeverfahren seltenes Vorkommnis. Die Strafkammer ist offenbar nicht nur die Beantragung des Wiederaufnahmeverfahrens für begründet, sondern die Tatsachenschafter von Imkamp und Kellhorn für gegeben; denn die gegen die erhobenen Beweise sind als Gründe für die Nichtschuld der Frau Hamann herangezogen worden. Rechtsanwält Dr. Wertbauer, der mit Frau Hamann die bei ihrem Bruder, einem Landwirt in Glandersbach wohnt, Rücksprache genommen hat, ist auch beim Landgerichtspräsidenten vorstellig geworden und hat gebeten, in einer besonderen Schwurgerichtssitzung möglichst bald den Prozeß erneut zur Verhandlung zu bringen. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Beschwerde gegen den Beschluß auf Wiederaufnahme des Verfahrens verzichtet.

— Wenden, 4. März. Das Explosionsunglück, das einen großen Teil der Kapottfabrik der Firma Thoma u. Postamp in Wenden zerstörte, hat zwei weitere Opfer gefordert. Von den in das Krankenhaus eingelieferten schwerverletzten Personen sind gestern zwei Arbeiter ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. Ueber die Ursache der Explosion konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

** Gegen Tuberkulose und andere Krankheiten. Man setzt sich neuerdings Mittel entgegen. Ein Frankfurter Chemiker Albin Kieselwaller hat ein Verfahren zur Abtötung von Bazillen entdeckt. Es ist ein kompliziertes Licht- und elektrisches Verfahren, das Hilfe des Thoriumlichtes. Alle Bakterien werden durch Thoriumlicht getötet, so daß sich für die Tuberkulosebehandlung günstige Aussichten eröffnen; Lupus kann schon nach mehrmaliger Behandlung. Das Verleben mit Thoriumlicht ist nach Kieselwaller nicht so gefährlich.

1. Blatt 1 Mt., 2. Blatt 60 Fig., 3. Blatt 30 Fig.
Im Vorverkauf billiger bei C. Weber, Zigarrengeſchäft.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Geisenheim und Umgebung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in

Herren- u. Damen-Konfektion

verbunden mit feiner

Mahschneiderei für Herren- u. Damen-Kostüme, Manufaktur-, Weiß- u. Kurzwaren
am kommenden **Samstag, den 7. März**, im Hause des Herrn **J. Graf in Geisenheim**
Landstrasse 28, eröffne.

Meine langjährige Erfahrung u. direkte Einkäufe in nur ersten Fabriken u. Engros-Geschäften, setzen mich in die Lage den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden.

Geschäftsprinzip: Reelle und billige Bedienung.

Hochachtend **Nikolaus Schmitt, Geisenheim.**

Natz- und Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 10. März ds. Js., vormittags um 9 Uhr anfangend, kommen im Gallgartener Gemeindefeld in den Distrikten „Junge“, „Höhenberg“, „Ringmauer“ und „Heidenstein“

1 Kiefern-Stämmchen von 0,27 Hektar,
13 Rnt. Eichen-Schichtungsholz,
7820 Stück volltannene Stangen 4.—6. Klasse,
91 Rnt. Eichen- und Buchen-Schicht- und Knappelhholz u.
2700 Wellen

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt „Höhenberg“ gemacht.

Gallgarten, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister:
Dietrich.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. l. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Geisenheimer Stadtwald, in den Distrikten „Junge“, „Weidenborn“ und „Vogelberg“ folgendes Gehölz zur Versteigerung:

113 Eichen-Stämme von 64,25 Hektar,
44 Buchen-Stämme „ 32,22 „
104 Rnt. Eichen-Kupplholz, 1,8 m lang.

Der Anfang wird im Junge gemacht.

Geisenheim, den 4. März 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Wein-Versteigerung

in Ober-Ingelheim a. Rh.

Montag, den 16. März 1914, mittags 12 Uhr,
in der Turnhalle zu Ober-Ingelheim läßt die

Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim
o. G. m. u. H.

50 Stück 1912er und 10 Stück 1913er Weissweine,
8/2 Stück, 16/2 u. 4/4 Stück, 8/2 und 2/4 Stück
1912er Rotweine, Frühburgunder u. Späburgunder

aus besseren und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage in der Kellerei der Genossenschaft, Schillerstraße 5.
Für die Herren Kommissäre am 27. und 28. Februar, für den
Weinhandel am 9. und 10. März sowie am Versteigerungstage in
der Turnhalle.

Wein-Versteigerung

zu Nieder-Ingelheim a. Rhein.

Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags 11 1/2 Uhr,
läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim
o. G. m. u. H.

im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“

60 Stück 1912er Weissweine und
35 Halbstück 1911er und 1912er Rotweine

Frühburgunder und Spätrot aus guten und besten Lagen öffentlich
versteigern.

Probetage am 6. und 7. März sowie am 21. und 23. März
in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Telefon 8102 **Damenschneider** Telefon 8102
Moritzstr. 26 II. **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.

empfiehlt den geehrten Damen im Rheingau
Jacken - Kleider, Sport - Kostüme und Mäntel
von einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
Auf Wunsch
persönliche Vorstellung mit Journalen und Mustern.

Program

zur Theateraufführung des lathol. Jünglings-
vereins, Destrich am Sonntag, den 8. März,
abends 8 Uhr, im „Saalbau Rühn“ zum Besten des
Elisabethenvereins, Destrich.

1. **Unter der Jakobinermaße.**

Drama aus der Zeit der französischen Revolution in
3 Akten und 1 lebendes Bild.

2. **Finorappel.**

Lustspiel in 2 Akten.

3. **Der Herr Professor.**

Lustspiel in 1 Akt.

Kasseneröffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr

Eintrittspreise:

Ref. Platz Mk. 1.20, 1. Platz Mk. 1.00, 2. Platz Mk. 0.50

Nachmittags 1/4 Uhr

Kinder-Vorstellung

Kinder 10 Pfg. — Erwachsene Abendpreise.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Festhalle Bingen a. Rh.

Telefon 86.

Sonntag, den 8. März 1914, abends 7 Uhr,
(Einmaliges Ensemble Gastspiel.)

Wiesbadener Kammerspiels

der ersten Schauspielerkräfte des Wiesbadener Hoftheaters.

Der Schwarze der Krene.

Lustspiel in drei Aufzügen von O. Blumenthal.

Personen:

Reit von Emden, Maler	Gustav Schwab
Claudine van Nuylen	Elfriede Vayrhammer
Robert van Nuylen, ihr Oheim	Guido Lehmann
Doktor Erasmus Bunt	Ernst Vogel
Caneraz, Bräutigam	Hans Rodius
Gräfin von	Frieda Eichelsheim
Peter von, Farbenreißer	Ed. Müller
Malva, Rose	Stella Richter
Lucas, Diener	Franz Ludwig

Die Handlung spielt in Antwerpen, am Ende des siebzehnten
Jahrhunderts.

Spieleitung: Herr Vogel.

Nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause ein.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrplatz Mk. 2.50, 1. Platz Mk. 2.—,
2. Platz Mk. 1.50, Nichtnummerierter Saalplatz Mk. 1, Gallerie
nummeriert Mk. 1.50, (einschl. Billetsteuer). Gallerie Steh-
platz 1 Mk. Theatergettel 10 Pfg.

Der Vorverkauf bei Herrn Julius Bellesheim,
Bingen, Grabenstraße 7, Telefon 398, beginnt heute.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende

Anfertigung nach Mass für



Beinverkürzung
Knochenlenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von
passenden Gelenk-
Einlagen



Jetzt

NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb
Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. G.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein
Reform-Realgymnasium (Vollanstalt) zunächst durch
Errichtung der Unter-Tertia angegliedert. Bedingungen
für alle Klassen der Realschule, sowie für die
Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündl. od. schriftl.
zu richten an den unterzeichneten Direktor der Anstalt.
Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der
Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vorm.
8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler
: : am 22. April, vormittags 8 Uhr.

S. Masberg.

Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 2/10 **Mainz** Begründet 1882

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und Fahnen

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängkreuze, Kunstblätter
gerahmt und ungerahmt.

o Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher.

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.
Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.



Größere Anzahl besser

Ferkel

sofort verkäuflich.

Hof Armada, Stat. N.-Walluf.

Es wird per 15. März ein

einfaches, fleißiges

Küchenmädchen

gesucht. Denselben ist Ge-
legenheit gegeben, die feine
Küche zu erlernen.

Schloß Voltrads

bei Winkel i. Rhg.

Karl Klein

Uhrmacher :: MAINZ

Edenrothstraße 4, parterre.

Silberne Herren- u. Damenuhren

genau gehend, von 9 Mk. an,

sowie Regulateure, Becker,

Uhrketten, Medaillons,

Ringe, Ohrringe etc. in jeder

Preislage.

Reparatur-Werkstätte.

Zu billigen Preisen unter

Garantie.

Piano's eigener Arbeit

Mob. 1 Studier-Piano 1,22 m. 600,-

2 Cäcilia 1,25 „ 500,-

3 Rhonania A. 1,28 „ 400,-

4 B. 1,28 „ 350,-

5 Mogentia A. 1,30 „ 300,-

6 B. 1,30 „ 250,-

7 Salon A. 1,32 „ 200,-

8 B. 1,34 „ 150,-

10. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15.—30 Mk. Kassenzins

Wihl Mäller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Suche zum 15. März u. 1 April

Leicht. Allein- u. Zimmer-

Servier- u. Hausmädchen

die nähen u. bügeln können

Gewerbsmäßige Stellen-

vermittlung

Margarete Rosenbeck,

Eltville.

Für Gartenarbeit

wird ein ordentl. tüchtiger

Mann, am liebsten gelernter

Gärtner, zur Ausschiffung, so

sofort nach Destrich gesucht.

Näheres Verlag ds. Bl.

50 Mk. Belohnung.

Entlaufen ein kurzhaariger, rot-

brauner, bayerischer Schweiß-

hund, auf den Namen „Brettl“

hörend. Der Name des Ge-

führers ist auf dem Halsband

eingraviert und wohnt gegen-

wart a. Main. Abzugeben bei

Herrn Heinrich Staßen, in

Kiedrich.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeinen Witz-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ertel in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 28.

Donnerstag, den 5. März 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betreffend: Das Musterungs-Geschäft für 1914.

L. 1221. Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 22. Sept. v. J. Nr. 943 (Rheingauer Anzeiger Nr. 140 und Rheingauer Bürgerfreund Nr. 158), bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das diesjährige Musterungsgeschäft im Rheingaukreise wie folgt stattfindet:

A. Musterungsort Eltville.

Musterungsort: „Turnhalle“, Schwaibacherstraße

Donnerstag, den 12. März

für die Gemeinden: Eltville, Erbach, Hallgarten und Hattenheim.

Freitag, den 13. März

für die Gemeinden: Kiedrich, Neuborn, Niederwalluf, Oberwalluf und Neuheim; darauf Verhandlung der sämtlichen Reklamationen des Musterungsbereichs Eltville.

B. Musterungsort Müdesheim.

Musterungsort: „Turnhalle“, Seisenheimerstraße

Samstag, den 14. März

für die Gemeinden: Müdesheim, Rhmannshausen, Kallhausen, Eibingen und Mittelheim

Montag, den 16. März

für die Gemeinden: Seisenheim, Borch und Borchhausen.

Dienstag, den 17. März

für die Gemeinden: Johannisberg, Oestrich und Winkst.

Mittwoch, den 18. März

für die Gemeinden: Epenried, Presberg, Konkel, Steinhäuser und Weimerhied; darauf Verhandlung der sämtlichen Reklamationen des Musterungsbereichs Müdesheim und für den ganzen Aushebungsbereich Müdesheim (Musterungsbereich Eltville u. Müdesheim), die Klassifikation der Reservisten (Marine-Reservisten, Landwehr, Seewehr) Leute und Gefahrgewerks (Marine-Gefahrgewerks).

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung in Eltville um 8 Uhr und in Müdesheim um 8 Uhr morgens pünktlich in sauberer Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem ihre Lösungsscheine mitbringen und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für neuere Lösungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Nachweisungsgebühren rechtzeitig nachzulassen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Musterung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf Aushebung der Wehrpflicht oder des Truppenteils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Terminen vor den Ersatzherren nicht, oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine höhere Strafe verurteilt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können ihnen nach den Umständen die Vorteile der Lösung entzogen und sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Direktigen Eltern, welche einen gesetzlichen Grund zur Zurückhaltung oder Befreiung ihrer pflichtigen Söhne vom aktiven Militärdienst zu haben glauben, müssen ihre Reklamationsanträge sofort bei den Herren Bürgermeistern anbringen; dieses muß, da die diesjährigen Entscheidungen nur für ein Jahr Gültigkeit haben, auch seitens derjenigen Eltern geschehen, welche bereits im vorigen Jahre reklamieren.

Solche haben Eltern mehrere Söhne, von denen einer bereits im aktiven Dienst steht, ihren neu auszubildenden Sohn nicht reklamieren, in der Meinung, daß der dienende Sohn, sofern beide Söhne nicht gleichzeitig eintrifft, bei der Eintragung des anderen Sohnes einlassen werden würde. Diese Meinung ist irrig. Es muß vielmehr, sofern ein auszubildender Sohn durch eine vorrätigsmäßig aufzuweisende Reklamation beantragt werden. Desgleichen ist, sofern sich zwei Söhne zur Musterung zu stellen haben, welche nicht gleichzeitig eintrifft werden können, der eine und zwar der jüngste von ihnen zu reklamieren. Die Eltern müssen auch die betreffenden Angehörigen hierauf aufmerksam machen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwister der Reklamierten haben sich am letzten Tage des Geschäftsverhältnisses der Musterungstermine des betr. Musterungsbereichs behufs Feststellung des Grades ihrer Arbeits- resp. Berufsfähigkeit einfinden, da sonst die Reklamation nicht berücksichtigt wird. In Behinderungs-fällen sind amtliche Atteste über die Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen vorzulegen.

Reklamationen, welche der Ersatzkommission nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission nur dann berücksichtigt, wenn der Grund der Reklamation erst nach dem Musterungsgeschäft eingereicht ist.

Wer es unterläßt, rechtzeitig zu reklamieren, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß eine Reklamation, auch wenn sie an sich begründet sein mag, unberücksichtigt bleibt.

Hat der Betroffene bereits früher reklamiert, so ist seitens der Ersatzkommission am Schlusse der früheren Reklamationsverhandlungen anzugeben, ob und event. in welcher Weise die Verhältnisse sich geändert haben; ebenso ist durch Nachtrage bei den Reklamanten oder deren Eltern festzustellen, ob die Reklamation noch Gültigkeit hat.

Falls Stellungs-pflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich die-

selben sofort bei dem Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie ausgebildete Landkorpsschlichte des zweiten Aufgebots, welche auf Grund meiner Bekanntmachung vom heutigen Tag L. Nr. 1220 im Falle einer Mobilmachung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen, haben sich Mittwoch, den 18. März, morgens 9 Uhr, in Müdesheim im Musterungsbüro („Turnhalle“) einzufinden.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch ersucht, diese Bekanntmachung wiederholt in ersichtlicher Weise zu veröffentlichen, die in den ihnen demnach wieder zugehenden Stammtrollen nicht getrichenen Militärpflichtigen, mit Ausnahme der zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten und in anderen Aushebungsbereichen gestellungspflichtigen Mannschaften sämtlich mittelst der bei der Expedition dieses Blattes vorräufigen Stellungsbescheide gegen Empfangsbekundigung vorzulassen und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich rechtzeitig im Musterungsbüro einstellen.

Solche Militärpflichtige, welche bis zum Musterungstermin den auswärtigen Aufenthalt beibehalten haben und wieder dahin zurückkehren, werden in diesseitigen Kreise zur Musterung nicht zugelassen, sie sind deshalb auch nicht vorzulassen.

Im Falle noch Militärpflichtige zur Anmeldung kommen, sind diese, sofern der Aufenthalt derselben im Meldungsgebiete ein dauernder ist, in die Stammtrolle des betreffenden Jahrgangs einzutragen und zum Musterungsgeschäfte vorzulassen, sodann ist ein Auszug aus der Stammtrolle unter Anschluß des von dem Anmeldebuden zu erbringenden Geburtszeugnisses oder Lösungsscheines mit sofort einfinden und hierauf anzugeben, ob und wodurch der dauernde Aufenthalt begründet ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen, welche sich erst in den letzten Tagen, oder unmittelbar vor dem Musterungsgeschäfte anmelden, ist in gleicher Weise zu verfahren und im Musterungstermin der Auszug aus der Stammtrolle mit Befreiung des dauernden Aufenthalts, sowie unter Anschluß des Geburts- oder Lösungsscheines, vor Beginn des Geschäftes vorzulegen. Es ist unzulässig, daß sich die Herren Bürgermeister darauf beschränken, solche Militärpflichtige im Musterungstermin vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister haben die in Form einer Nachweisung aufzustellende Befreiung über die Befreiung der Stellungsbescheide und die Verhandlungen über Gebrechen der Ersatzpflichtigen, bis spätestens zum 1. h. Mts. mit vorzulegen. Formulare zu Reklamationsverhandlungen können durch die Buchdruckerei von Adam Ertel in Oestrich und Hirsch & Weg in Müdesheim bezogen werden.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre Gemeinde betreffenden Musterungsgeschäfte zu erscheinen, die Stammtrollen mitzubringen und bis zur Beendigung der Musterung anwesend zu bleiben.

Müdesheim, den 18. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission,

J. A. Dr. Richter,

Regierungs-Offizier.

Deutscher Reichstag

□ Berlin, 3. März.

Eine kleine Anfrage über die Mannschaffs-Verkaufungen beim 13. Trainbataillon in Ludwigsburg. Der württembergische Generalmajor v. Graevenitz beantwortete sie: Kurstift. Die Ursache in der Anstaltsfabrik für Lichtenberg-Kummelsburg wachte Ministerialdirektor Casper nicht mitzuteilen, es schweben noch „Er-mittelungen“. Dann ging der

Postetat

weiter. Herr Kiel von der Volkspartei trat für die unbedingte Teilmehrer-Freiheit zwischen Beamten und Abgeordneten ein. Der reichsparteiliche Herr Mer-tin trat mit Feuerkraft für die Postagenten ein. In der Anstellung weiblicher Beamten sei eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung nötig. Herr Kraetke erwiderte. Der Pole Brandys lagte über die Radefisch-politik der Regierung gegen die Polen, von der auch die Post nicht frei sei. Herr Kraetke verteidigte sich. Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtf. Bgg.) sprach über die Ostmarkenzulage und wünschte eine Neu-regelung der Personalordnung. Hierauf hielt der sozial-demokratische Abgeordnete Zuber ein mehrstündige Rede über alle möglichen Einzelheiten des Postwesens. Zum Schluß wies Staatssekretär Kraetke die zahllosen Angriffe des Vorredners zu. „Die Arbeitsfreudigkeit der Beamten hemmen mähten. Gegenüber dem vom Staatssekretär gebrauchten Ausdruck, der Abg. Zuber (Soz.) habe die Redefreiheit mißbraucht, erklärte der Präsident Kaempf, er würde diesen Ausdruck rügen müssen, sofern er von einem Abgeordneten ausgesprochen wird.

Morgen steht die Duell-Interpellation des Centrums auf der Tagesordnung.

□ Berlin, 4. März.

Im Reichstage wurde heute die Centrums-Interpellation wegen des Offiziersduells in Metz von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem der Kriegsminister von Holtzhausen erklärt hatte, daß er sie im Laufe der nächsten Woche beantworten wolle. Es folgte die Abstimmung über einige untergeordnete gebietliche Titel des Marine-Etats und des Etats der Reichseisenbahnen. Danach setzte das Haus die zweite Beratung des

Postetat

fort. Abg. Diez-Konstantz (Ctr.) sprach über das Schiffsporto und postlagernde Briefe sowie das Retentionsrecht der Beamten. Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs Kraetke ergriff Abg. Adler (natl.) das Wort, der Arbeiterwünsche vorbrachte. Abg. Sudrich (Sp.) lobte die deutsche Post

als die erste der Welt. Der Elsfasser Dr. Sackh fragte nach dem Stand der Untersuchung gegen die bayerischen Postbeamten. Die Vorwürfe gegen die Beamten seien ungerechtfertigt gewesen. Der Staatssekretär hätte sie in Schutz nehmen sollen. Herr Kraetke verteidigte sich, doch in dem Genossen Sackh erstand ihm ein neuer Gegner. Er tadelte es, daß der Staatssekretär die Beschuldigungen gegen ihm unterstellte Beamte nicht zurückgewiesen habe. Auch die folgenden Redner brachten Beamtenwünsche und -beschwerden vor. Abg. Sudhoff (Ctr.) forderte höhere Zuschüsse für die Krankenkassen der unteren Postbeamten, Abg. von Dertel (Natf.) trat für die Postagenten ein, Abg. Strube (Sp.) verlangte die unklare Anstellung der unteren Postbeamten. Zum Schlusse kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Staatssekretär Kraetke einerseits und dem Abg. Strube (Sp.) andererseits, und zwar handelte es sich wieder um die Affäre der bayerischen Postbeamten. Schließlich bewilligte man das Gehalt des Staatssekretärs und vertagte sich auf morgen.

Abgeordnetenhaus

□ Berlin, 3. März.

Nach der Vereidigung der Mitglieder, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, setzte das Abgeordnetenhaus die erste Beratung des Entwurfs zum

Kommunalabgabengesetz

fort. In wenigen Worten legten die Abg. Mithoff (natf.), Schrader (St.) und Baerwald (Sp.) nochmals den Standpunkt ihrer Parteien dar, dann über-wies man die Vorlage einer Kommission. Darauf trat das Haus in die zweite Beratung des Ausgrabungs-gesetzes ein. Herr Ding vom Centrum stellte zwei An-träge, von denen der eine nach längerer Debatte zurück-gezogen, der andere abgelehnt wurde. Das ganze Ge-setz wurde unverändert angenommen. Ohne Aussprache nahm man in zweiter Beratung die Ausdehnung des Moor-schutzes auf Pommern und Schleswig-Holstein an, und kam zu dem Gesetzentwurf über die

Dienstvergehen der Beamten

ver Ords., Land- und Innungs-Krankenkassen. Der Zweck des Gesetzentwurfs ist, wie der Konserervative v. d. Osten begründend ausführte, der jene Beamten den nicht richterlichen Beamten gleichzustellen. Auch der nationalliberale Redner Dr. Gottschalk und der Volks-parteiliche Lippmann waren mit den Tendenzen der Novelle einverstanden. Dann folgte der aus Anlaß seiner Vereidigung feierlich geleistete Genosse Braun, der sich durchaus ablehnend verhielt, der Minister und Herr Gronowski vom Centrum, der dem Entwurfe zustimmte. Die Vorlage ging an die Handels- und Gewerbe-Kommission. Bei dem Etat der

Handels- und Gewerbeverwaltung

wünschte Abg. Dr. Dahlem (Ctr.) die Einführung der Sonntagsruhe für das Wirtschaffsgewerbe. Herr Sydow erwiderte und Abg. Wenke (Sp.) sprach über die Dezimalfrage. Bei dem Titel „Ministergehalt“ begründete Abg. Dr. Beumer (natf.) einen Antrag seiner Partei, der von der Regierung rechtzeitige Maßnah-men fordert, die bei der in Aussicht stehenden Neu-regelung der handelspolitischen Verhältnisse einen wirksamen Schutz der deutschen wirtschaftlichen Interessen gewährleisten. Der Redner verbreitete sich über Bis-marcks Handelspolitik. Mögen die verbündeten Re-gierungen angesichts der kommenden Handelsverträge das eine Vorbild im Auge behalten: Bismarcks des Großen, das war sein Wunsch. — Morgen wird man über den Handelsetat weiter verhandeln.

□ Berlin, 4. März.

Im Abgeordnetenhaus gab es heute bei der dritten Lesung des Ausgrabungsgesetzes noch eine kurze Aussprache. Das Gesetz wurde dann endgültig angenommen, ebenso der Entwurf betreffend Ausdehnung des Moor-schutzes auf Pommern und Schleswig-Holstein. Dar-auf setzte das Haus beim

Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung

die Behandlung des nationalliberalen Antrages fort, der einen wirksamen Schutz der deutschen wirtschaftlichen Interessen bei der Neuordnung unserer han-delspolitischen Verhältnisse verlangt. Der Konserervative Soesch erklärte namens seiner Partei, daß sie sich dem Antrage anschließe. Seine Partei lege mehr Wert auf die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollsätze als auf die Schaffung neuer höherer Tarife, abgesehen viel-leicht von der Futtermittelfuhr. Die Konserativen dachten nicht daran, die Industrie zu verdrängen. Un-sere Handelspolitik liege noch sehr im argen. Darauf gab der Handelsminister Sydow unter lebhaftem Bei-fall des Hauses im Namen der Staatsregierung eine wichtige Erklärung ab. Der Zolltarif von 1902 hat sich zolltechnisch und wirtschaftlich bewährt. Grund-legenden Änderungen des Tarifes seien deshalb aus-geschlossen. Weder Abbau der Zölle noch allgemeine Verstärkung des Zollschutzes. Die Regierung wolle ihrerseits nicht auf eine Kündigung der bestehenden Tarifverträge drängen. Stelle sich aber das Ausland auf einen anderen Standpunkt, so sei man auch darauf gerüstet. Dann werde die Frage einer Zolltarifnovelle brennend.

Dann begründeten die Herren Herold (ver.) und v. Redlich (freik.) eine von ihnen beantragte Ergänzung zu dem nationalliberalen Antrag, worin ausdrücklich gesagt wird, daß der Schutz der deutschen wirtschaftlichen Interessen gewährleistet werden soll „auf Grund der bisherigen Wirtschaftspolitik“. Werde mit dieser Ergänzung der nationalliberale Antrag angenommen, so werde der heutige Tag zu einer wirklichen Kundgebung für Inland und Ausland zu Gunsten der Fortführung unserer nationalen Wirtschaftspolitik werden. Der Abg. Herold begrüßte die Erklärung der Regierung. Der Abg. Dr. Bachnick (Sp.) warnte vor der Annahme des Antrages in der erweiterten Form. Ein Kollisionskrieg werde Deutschland außerordentlich gefährden, denn es sei inzwischen ein Ausfallsländ geworden. Der Sozialdemokrat Leinert kritisierte scharf die bisher verübte Beeinflussung der Regierung zugunsten eines höheren Zolltarifes. Abg. Schifferer (nat.) fertigte den Angriff Herrn Bachnickes ab, daß die wirtschaftliche Auffassung der Nationalliberalen sich gewandelt habe. Dann wurde die Debatte über die Zollfragen geschlossen, und Herr Hammer (konf.) sprach über andere Probleme, über Elektrizitätskonzerne, Warenhaussteuer u. a. Der Minister erwiderte. — Dann vertagte man sich zur Weiterberatung auf morgen.

Nach Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien reist am Mittwoch von Klagenau in Schiffe über Salzburg nach Triest, wo er Donnerstag früh eintrifft. Von da aus begibt sich der Fürst nach Durazzo, um den Thron des neuen Fürstentums von der europäischen Mächte Gnade zu befehlen.

Noch in den jüngsten Tagen hieß es, ganz Albanien werde dem Fürsten mit vollem Vertrauen und friedfertiger Gesinnung entgegenzutreten, und der alte Albaner Vandenführer Bib Doda wollte dem neugeborenen Staate sogar das Ende der bei diesem Gebirgsvolke so folgenschweren Sitte der Blutrache in die Wiege legen.

Nun aber kommen wieder Nachrichten von bewaffnetem Ausstande der Epiroten, die nicht mit Albanien verbunden sein, sondern ein eigenes selbständiges Fürstentum bilden wollen. Nun ist man zwar gewohnt, aus den Balkanländern morgens zum Kaffee die blutigsten Aufrührer- und Mäuer Nachrichten zu lesen, die sich bis Mittag oder zum Abendbrot längst als politische Enten entpuppt haben, die lediglich den Jued haben, die Diplomatie der Mächte nicht zur Ruhe kommen und Rußland oder seinen Bundesgenossen Frankreich im Traben fischen zu lassen.

Offentlich haben sich auch die neuesten „Kriegsnachrichten“ bis zur Ankunft des Fürsten Wilhelm in Durazzo als wohlgepflegte Enten erwiesen, im andern Falle wird er Gelegenheit haben, preußischen Schneid und deutsche Taktik aus der Gardeschule in Potsdam spielen und einschlagen zu lassen. Da Griechenland auch heute noch strengste Neutralität den aufrührerischen Vandalen gegenüber zusagt, dürfte an dem Erfolg eines regelrechten Feldzuges nicht zu zweifeln sein.

Ueber die Veranstaltung bei der Reise bezw. Ankunft des Fürsten wird folgendes bekanntgegeben: „Der Fürst von Albanien wird Mittwoch in Triest eintrifft. Der Kommandant der Jacht hat Anweisung erhalten, sich dem Fürsten zur Verfügung zu stellen. Die Stunde der Abfahrt nach Durazzo wird vom Fürsten selbst bestimmt. Beim Eintreffen des Juges mit dem Fürsten von Albanien wird die Strandbatterie beim Leuchtturm einen Salut von 24 Schüssen abgeben. Das ist das Signal für die Eskader, die einen Salut von 21 Schüssen abgeben und die große Flaggen gelaßt werden. Beim Eintreffen des Juges auf dem Bahnhofe wird die Strandbatterie abermals einen Salut von 24 Schüssen lösen. Der Fürst von Albanien wird vom Statthalter Prinzen Hohenlohe, dem Eskadernkommandanten Konteradmiral Köster, den militärischen Würdenträgern, dem Bürgermeister sowie von der albanischen Mission begrüßt werden. Hierauf wird der Statthalter dem Fürsten die erschienenen Herren vorstellen, und der Fürst die Ehrenkompagnie abschreiten. Als dann begibt sich der Fürst an Bord der Jacht „Taurus“. In diesem Moment werden die Eskaderschiffe einen Salut von 21 Schüssen abgeben. In dem Augenblick, wo der Fürst die Jacht betritt, werden die Strandbatterien nochmals einen Salut von 24 Schüssen und die Eskader einen solchen von 21 Schüssen lösen. An den Saluts dürften sich auch das französische und das

englische Begleitschiff beteiligen. Das italienische Begleitschiff wird sich erst auf hoher See der Eskorte anschließen.“

Aus Westdeutschland.

— Köln, 3. März. Das Kölner Schwurgericht verurteilte den Schlosser Julius Jaedel aus Hürth bei Köln wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu drei Jahren neun Monaten Zuchthaus. Er hatte in Hürth nach reichlichem Alkoholgenuss einen jungen Mann, der einen Kameraden zum Turnverein abholen wollte, angerempelt und mit einem Messer verletzt. Als mehrere Kameraden des Verletzten ihn deshalb zur Rede stellen wollten, stieß er einem von ihnen ein über 11 Zentimeter langes Dolchmesser bis ans Heft in die Brust, so daß die Lunge verletzt und das Herz durchstoßen wurde und der junge Mann nach dreiviertel Stunde starb.

— Glandersbach, 3. März. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Witwe Hamm aus Glandersbach, die am Freitag voriger Woche aus dem Zuchthaus in Siegburg, in dem sie mehr als fünf Jahre der über sie verhängten 14jährigen Zuchthausstrafe wegen angeblicher Beihilfe zur Ermordung ihres Mannes verurteilt, entlassen wurde, wird voraussichtlich schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Elberfeld, die in diesem Monat beginnt, stattfinden. Die Strafkammer hat, entgegen der allgemein üblichen Praxis, nicht nur die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig befunden, sondern gleichzeitig entsprechend dem Antrage der Verteidigung die Anderräumung des Termins zur Hauptverhandlung angeordnet. Die Strafkammer hat die dem Wiederaufnahmeantrag beigelegten Berichte und Gutachten der amtlichen Untersuchungsstelle in Berlin, des Polizeirats Braun und der Kriminalkommissare Metelmann und Kugi für so überzeugend erachtet, daß eine neue Beweisaufnahme vor dem Termin zur Hauptverhandlung nicht für notwendig erachtet wurde. Die Ermittlungen in der Mordsache selbst haben, wie verlautet, erhebliche Belastungsmomente gegen die Arbeiter Jmlamp und Kiehorn ergeben. Kiehorn ist übrigens bereits wegen einer ähnlichen Straftat (Körperverletzung mit Todeserfolg) zu einer vieljährigen Zuchthausstrafe vom Schwurgericht Essen verurteilt worden. Frau Hamm ist, als sie noch im Zuchthaus war, von dem Untersuchungsrichter als Zeugin vernommen worden. Das Befinden der Frau Hamm, die das Bett hüten muß, läßt viel zu wünschen übrig. Sie ist außerstande zu gehen und leidet außerdem an Nervenankfällen. Ihre Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Werthauer und Dr. Seyher-Berlin übernommen.

— Werden an der Ruhr, 3. März. In der hiesigen deutsch-holländischen Kapokfabrik der Firma Thomas u. Wollkamp entstand gestern Abend durch eine Explosion bei Reparaturarbeiten an der Beleuchtungsanlage eine Feuerbrunst, die bei den großen, leicht brennbaren Lagerbeständen schnell um sich griff und fast die ganze Fabrik einschloß. Die Explosion verursachte unter den Arbeiterinnen eine furchtbare Panik. Alle drängten zum Ausgang, wobei zahlreiche Arbeiterinnen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Zwei der Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

— Essen, 3. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den 25 Jahre alten Arbeiter Heinrich Bogt aus Gelsenkirchen wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu elf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Bogt hatte in der Nacht zum 15. Dezember vorigen Jahres den Gastwirt Becker in Gelsenkirchen durch drei Revolverkugeln niedergestreckt, weil ihm dieser kein Bier mehr verabreichen wollte. Der Wirt war auf der Stelle tot. Die Frau des Gastwirts, auf die er ebenfalls zielte, kam mit dem Leben davon, da die Waffe versagte hatte.

— Hamm, 3. März. Bei einem Hotelbesitzer in Hamm meldete sich auf eine Anzeige ein anscheinend 16 Jahre alter Hausbursche und erhielt Anstellung. Der Bursche gab an, er sei in Mexiko geboren, seine Eltern seien tot. In Düsseldorf wohnten seine Pflegeeltern, deren Namen er nannte. Da der neue Bursche keine Papiere hatte, schrieb der Hotelbesitzer an den Pflegevater in Düsseldorf. Nicht lange danach erschien von dort in Begleitung eines Polizeibeamten ein Kaufmann, um sich nach dem Verbleib seiner entführten 14jährigen Tochter zu erkundigen. Den Entführer glaubte er in der Person des Hausburschen, für den der Hotelbesitzer

die Papiere erbeten hatte, anzutreffen. Zu seinem größten Erstaunen sollte aber der Vater in dem Hausburschen sein eigenes Töchterchen erkennen. Dieses hatte sich von einem Friseur die Haare kurz schneiden lassen. Ihrem Vater hatte das Mädchen 200 Mark entwendet, hatte sich einen Knabenanzug gekauft und dann die Stellung bei dem Hotelbesitzer angetreten. Wohl über 14 Jahre alt, mußte der „Hausbursche“ seine Stellung aufgeben und ins Elternhaus zurückkehren, wo die 14-jährige aus — unglücklicher Liebe entflohen war.

Aus Stadt und Land.

— In der Mordaffäre am Teufelssee sind die Nachforschungen der Kriminalpolizei nunmehr so weit gediehen, daß sich die Spur des Mannes, der als möglicher Täter in Frage kommt, von der Nordsee aus bis nach Werder ziemlich genau verfolgen läßt. Von dort aus führt die Spur nach Berlin zurück.

— Ein Grubenunglück in einem Braunkohlenbergwerk hat sich auf „Mündewerth“ bei Kassel zugetragen. Sechs Arbeiter gerieten während der Nachtschicht in Folge giftiger Gase in Erstickengefahr. Ein Arbeiter ist gestorben; bei den anderen waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt.

— Die Fällung des neuen Rhein-Herne-Kanals wurde Dienstag vormittag in Gegenwart von Vertretern der königlichen Kanalbau-Direktion in Essen und des königlichen Kanalbauamtes in Herne begonnen. Die Fällung erfolgt aus dem Dortmund-Ems-Kanal durch eingebautes Hebewerk und wird voraussichtlich zwei bis drei Monate dauern, ehe das geplante Niveau erreicht ist.

— Drei kleine Kinder getötet hat eine Frau in Alm. Die 32jährige Ehefrau des Schweizers Martin erschien am Montag im Amtsgerichtsgebäude und machte die Anzeige, daß sie ihre drei Kinder, von denen das älteste sechs Jahre, das jüngste vier Monate alt war, in Abwesenheit ihres Mannes in der Wohnung vergiftet habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Anzeige. Die Kinder wurden an der Zimmerdecke und am Türpfosten hängend tot aufgefunden. Was die Frau zu der Tat veranlaßt hat, bedarf noch der Aufklärung.

— Ein schwerer Sabotageakt ist am Montag an der Bahnlinie von Alms nach Rouen in der Nähe des Bahnhofes von St. Roch noch rechtzeitig entdeckt worden. Ein Weichensteller bemerkte, daß die zur Wechselstellung dreier Signale dienenden Leitungsdrähte vertauscht und zusammengebunden waren. Es gelang ihm, vor Eintreffen des nächsten Zuges die Drähte wieder in Ordnung zu bringen. An einem Telegraphenmast in der Nähe der Drähte war ein Zettel befestigt, auf dem der Täter angibt, daß er die Tat aus Rache begangen habe.

— Durch einen Erdbeben ist die Brücke von Bonalou les Bains nach Montauban (Frankreich) zum Teil zerstört worden. Glücklicherweise ereignete sich der Erdbeben einige Sekunden nach dem Passieren eines Personenzuges. Auf diese Weise ist eine schwere Katastrophe vermieden worden, da der Zug gerade an dieser Stelle mit voller Geschwindigkeit fuhr. In Anbetracht der starken Januarkälte und der Regengüsse in der vergangenen Woche befürchtet man weitere Erdbeben und Felsstürze. Das Geräusch der einstürzenden Massen war mehrere Kilometer weit hörbar.

— Mit dem Besenstiel seine Frau erschlagen hat in Rantes (Frankreich) ein Ehemann. Die Eheleute Clemenceau lebten seit längerer Zeit in sehr gespanntem Verhältnis, da sich die Frau dem Trunk ergeben hatte. Sehr häufig spielten sich die widerwärtigsten Szenen ab. Am Sonntag Abend war die Frau wieder sinnlos betrunken. Die Aufforderung ihres Mannes, ihm das Essen zurecht zu machen, begegnete sie mit dem Vermerk, sie sei kein Diensthofe. Darüber geriet der Mann in derartige Wut, daß er einen Besenstiel ergreifend und unbarmherzig auf die Frau einschlug, bis sie dann schlieflos brennend auf dem Boden lag. Als die durch den Lärm aufgeschreckten Nachbarn herbeieilten, war die Frau bereits tot. Der Täter wurde verhaftet.

— Bei einem blutigen Zusammenstoß zwischen Studenten, die kürzlich in ein Regiment der Garnison Epinal (Frankreich) eingestellt worden waren, und jungen Leuten aus der Stadt wurde einer der Studenten getötet, neun verwundet, während von den Zivilisten acht Personen verletzt wurden. Der Streit entstand dadurch, daß die Studenten sich weigerten, wie üblich, die anderen Rekruten, die sich aus Arbeitern und Bauern zusammensetzten, freizuhalten.

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Uhde.

41 (Nachdruck verboten.) „Ich erlaube mir niemals zu höhnen,“ fuhr Lorenzo Borgognoni unerschütterlich ruhig fort. „Ihr müßt wohl, Paris ist die Schule des Ernstes, und in meinem Alter schlägt man keine Mahnungen mehr in den Wind. Leider aber schlägt der Ernst nicht vor Langeweile — im Gegenteil. So sind es denn heute gerade fünf Tage, daß ich mich in Paris zum Sterben langweile. Es ist kaum zu glauben, nicht wahr? Wegen die Langeweile, diesen häßlichen Gast, hilft nur das Auffuchen alter Freunde. Dies bedachte ich, ich erinnerte mich an Euch, mein lieber Hauptmann, und so bin ich hier.“

Jakob von Campdaraine lauschte mit angehaltenem Atem auf jede Silbe des Gesprächs.

„Mensch,“ sagte La Ramee langsam, indem er die Zähne zusammenbiss, „Ihr vergeßt, daß jede Geduld ihre Grenzen hat.“

„Ich vergesse nichts, mein lieber Hauptmann, nicht das geringste!“

Lorenzo Borgognoni — hütet Euch!

„Aber mein Lieber, welch feltamen Empfang bereitet Ihr mir, nachdem wir uns dreißig Jahre lang nicht gesehen haben? So sind die Freunde!“

„Redet, kommt zur Sache, sage ich Euch, oder — ich wiederhole es — hütet Euch!“

In des Greises Gesicht zeigte sich ein so drohend entschlossener Ausdruck, daß den Italiener doch Furcht beschlich. Immer noch in seinen weiten, schwarzen Mantel eingehüllt, erhob er sich und trat einen Schritt zurück.

„Ihr handelt sehr unklug, Hauptmann. Ihr hättet mich längst verstehen sollen. Gewisse Dinge lassen sich vor keinem Zeugen verhandeln. Gewisse Partien spielt man nur zu zweien. — Begreift Ihr jetzt, was ich will?“

„Laßt uns allein, Freund,“ sagte der Hauptmann zu Jakob.

„Ah, der Herr zählt zu Euren Freunden! — Ich wünsche ihm Glück dazu! Einen so wackeren Mann

wie Sie zum Freunde zu haben, ist immer ein Glück.“

Jakob drückte dem Hauptmann schweigend die Hand und entfernte sich, indem er den unbeweglich dastehenden Italiener mit einem Blick des Hasses und der Verachtung maß. Lorenzo sah dies nicht. Tief atmete er, als er sich mit seinem Opfer allein wußte. Darauf schloß er mit der einen Hand sorgfältig die Tür, indes er mit der anderen seinen Mantel zurückschlug.

„Hauptmann La Ramee,“ sagte er dann, „seht hier, was ich Euch bringe. Das ist ein hübsches Geschenk, nicht wahr? Ist das nicht schön wie ein Engel, der es beinahe geworden wäre? Müht Ihr über eine so reizende Gabe nicht sehr erfreut sein? Glücklicher, dreimal glücklicher Hauptmann!“

„Ein Kind!“ schrie der Greis laut auf.

„Ihr sagt es, und noch dazu ein schönes Kind! Seht her, es schläft, schläft ruhig, trotz des höllischen Wetters da draußen. Wahrlich, dessen sind nur Engel oder kleine Kinder fähig! Nun seid Ihr Vater. Ihr habt dieses hohe Glück bisher nicht gekannt. Ihr müßt den segnen, der es Euch gewährt!“

„Ein neues Verbrechen, das sie von mir verlangt — großer Gott!“ schluchzte der Hauptmann.

„Sie? Von wem spricht Ihr? Ich verstehe Euch nicht! Es handelt sich um mich, um mich ganz allein. Nur ich bin bei dieser Angelegenheit im Spiel, ich und dies hübsche kleine Wesen. Ein Verbrechen? Und ein Verbrechen, das man von Euch verlangt? O, nicht doch, Ihr verhäßt vielleicht ein Verbrechen! Dieses Kind sollte sterben. Sein Tod war schon vollkommen unnötig, denn zur rechten Zeit noch hatte ich den ausgezeichneten Gedanken, mich Eurer zu erinneren. Mein wackerer alter Freund La Ramee lebt in seinem einsamen Hause in Bivonne ganz verlassen, sagte ich mir. Dieses Kind ist mir zum Trost seiner alten Tage und seiner Einsamkeit geschaffen. Er wird ihm Vater sein, er wird es annehmen und unter seinem eigenen Namen erziehen, wie es ein Väterchen tut. Konnte ich freundschaftlicher handeln? Ich nahm das Kind, bestieg mein Pferd und kam an die gastliche Schwelle des schwarzen Hauses, für ein armes, obdachloses Wesen um Aufnahme zu bitten.“

„Ist das alles, was sie mir befiehlt?“ „Sie? Sie? — Ihr seid unverbesserlich. Nochmals: Von wem spricht Ihr? Ich, ich bitte Euch um nichts weiter, lieber Hauptmann. Unter Freunden kann wohl von Befehlen keine Rede sein.“

„Wer ist dieses Kindes Mutter?“

„Was tut das zur Sache? Bildet Euch ein, verwilligt zu sein.“

„Und wer ist sein Vater?“

„Ihr.“

„Wann wird man mir das Kind wieder abfordern?“

„Aber so laßt Euch doch bedeuten: niemals!“

„Und ich verhafte vielleicht ein Verbrechen, sagt Ihr? — Ich erhalte dieses arme, kleine Wesen am Leben.“

„Ja.“

„Doch! denn, ich nehme die Vaterschaft an!“

„Sie sind ein Mann zum Raffen, mein lieber La Ramee. Indes muß ich bemerken, daß dies arme kleine Wesen doch nicht so „arm“ ist, wie Ihr zu glauben scheint. Sucht nur nach in seinen Windeln.“

Ihr werdet dort die Bestätigung finden.“

„Gold!“ rief der Greis verächtlich aus; „ich will es nicht. Fort mit diesem Judaslohn!“

„Nein, nein, ich muß Euch bitten, es zu behalten, um dem Kinde eine Eurer würdige Erziehung geben zu lassen. Ihr versteht doch, wie ich meine.“

„Doch, es sei!“

„Wahrhaftig, Ihr seid der geistigste Mensch unter der Sonne; ich wußte es längst.“

„Ist Eure Sendung nun vollendet?“

„Meine Sendung? Ihr sprecht wieder von einer Sendung. Ich selbst sende mich ja, ich bin mein eigener Bote!“

„So ist das alles, was Ihr mir zu sagen habt?“

„So gut als alles. Denn ich habe wohl nicht nötig, Euch unbedingte Verschwiegenheit anzupflehen. Unter Männern, wie Ihr seid, ist das überflüssig.“

(Fortsetzung folgt.)

„Siebzehn Brände in acht Tagen“ hat die Gemeinde Garbonniere (Frankreich) zu verzeichnen. Die Einwohner leben seit einiger Zeit in beständiger Angst. Eine große Anzahl Scheunen und Häuser sind gänzlich eingeäschert worden. Mehrere Hausbesitzer haben Trohbriele erhalten, und die Einwohner des Dorfes getrauen sich vor Angst nicht mehr, ruhig einzuschlafen.

Der Gesundheitszustand des französischen Heeres läßt noch immer zu wünschen übrig. In der Garnison Montpellier sind seit dem 1. Februar beim 81. Infanterie-Regiment 19 Todesfälle zu verzeichnen. Auch in den übrigen Garnisonen ist der Gesundheitszustand der Mannschaften nach wie vor noch schlecht. So ist im 11. Jäger-Bataillon wieder ein Soldat an Lungenentzündung erkrankt, der dritte innerhalb zehn Tagen.

Die Hebungsbversuche des gesunkenen Untersees „A. 7“ scheiterten. Der Oberkommandant der englischen Flotte in Plymouth verkündete am Montagabend, daß nach einer Entscheidung der Admiralität die Versuche zur Hebung in der Bai von Whitesand nicht mehr fortzusetzen sind. Am Donnerstag wird an der Unglücksstelle für die Ertrunkenen ein Gottesdienst abgehalten werden.

Hochwasser und Erdbeben werden aus Saloniki gemeldet. Infolge der Frühjahrsoberflutungen ist der soeben neuerrichtete Teil der Eisenbahnbrücke über den Wardarfluß zwischen Mikrotische und Strumnitza, während des Ballantrages durch Sprengung zerstört worden war, vom Hochwasser fortgeschwemmt worden. Der direkte Eisenbahnverkehr mit dem Auslande ist unterbrochen.

Gelungene Versuche mit einem feuerfesten Panzer hat in Cincinnati ein amerikanischer Erfinder vorgenommen, die das Publikum während einiger Minuten in Aufregung versetzten. Der Erfinder namens Martin Pannian warf sich, nachdem er den Panzer übergezogen hatte, in die auflodernden Flammen eines großen Holzschleiferhauses. Während der nächsten fünf Minuten blieb er in dem Feuermeer völlig verschwunden; schon glaubte man, daß er sein Experiment mit dem Tode hatte bezahlen müssen, als er endlich wieder zum Vorschein kam und zwar völlig unverletzt, oder, wie der Bericht sagt, „völlig kalt“. Es scheint sich bei der neuen Erfindung um mehrere Lage feuerfester Gewebe zu handeln, zwischen denen Kühlwasser zirkuliert.

Der Schnee in den Straßen New Yorks hatte Montag nachmittag bereits eine Höhe von 30 Zentimetern erreicht. Es schneite andauernd weiter. Die Stadt befindet sich in einer schlimmeren Lage als zur Zeit des schweren Blizzards im Jahre 1888. Der Straßenbahnverkehr ist fast völlig unterbrochen, die Hochbahn mußte stundenlang ihren Betrieb einstellen. Da die Flusse zufrieren, ist auch die Schifffahrt sehr beeinträchtigt. Die Fährten können den Dienst nur unregelmäßig versehen; eine derselben, die mit Passagieren vollbesetzt war, wurde abgetrieben und befand sich in einem hilflosen Zustande. Glücklicherweise gelang es jedoch, sie durch Schlepper in Sicherheit zu bringen. Hunderttausende von Beamten konnten sich nicht an ihre Arbeitsstätten begeben. Schon herrscht großer Mangel an Nahrungsmitteln und Kohlen. Sechs Schiffe sind an der Küste der Neuenlandstaaten gescheitert. Zwanzig Menschen sind umgekommen. Im Osten der Stadt sind während der letzten 24 Stunden etwa 50 Feuer ausgebrochen, doch kann die Feuerwehr nur langsam ihren Weg nach den Brandstätten gelangen, da der tiefe Schnee die Straßen sperrt. Auch sind die Hydranten und die Schläuche eingefroren.

Sport und Verkehr.

X Begouds Rechtfertigungsking. Der französische Abolier Begoud wurde am Montag vom Untersuchungsrichter eingehend einem Verhör unterzogen. Die Staatsanwaltschaft hat dem Verlangen des Vertreters Begouds, Dr. Darnest, stattgegeben und zugestimmt, daß Begoud mit dem Apparat Dalmistro in seinem jetzigen Zustande einen Auf-

stieg unternimmt. Während der Mechaniker Freymuth die Erklärung abgab, daß er von den Beschädigungen an dem von Begoud an Dalmistro verkauften Apparat dem italienischen Abolier nur gesprächsweise Mitteilung gemacht hätte, erklärte der Abolier Dalmistro bei seiner Vernehmung, Freymuth hätte ihm mitgeteilt, Begoud hätte bei dem Apparat einen Sabotageakt verübt, der geeignet sei, bei einem Aufstieg den Abstieg herbeizuführen. Dalmistro sei sofort nach Erhalt der Mitteilung mit Freymuth zum Notar gegangen, wo Freymuth dieselbe Versicherung zu Protokoll gab. — Es kann als sicher gelten, daß von einer Anklage gegen Begoud Abstand genommen wird, da das Belastungsmaterial nicht ausreichend erscheint.

X Ein Riesenaeroplan für die russische Marine, mit dem der Ingenieur Storski kürzlich mit 16 Passagieren bemerkenswerte Flüge ausführte, ist vom Marineminister angekauft worden und wird nach dem Aufschiffen in Vissau gebracht werden. Der Erfinder hat weitere fünf Maschinen von ähnlichen Dimensionen im Bau.

X Bleriot errichtet eine Fliegerschule. Der französische Flieger und Flugzeugkonstrukteur Bleriot hat sich entschlossen, in Brooklands eine Fliegerschule zu eröffnen. Es sollen nur Flieger zugelassen werden, die bereits einen beträchtlichen Grad von Sicherheit erlangt haben. Die Schüler sollen im Looping the Loop und in anderen Kunststücken a la Begoud unterrichtet werden.

Scherz und Ernst.

— Der findige Reporter. Vor der königlichen Tafel zu Budapest schwebt jetzt ein Prozeß wegen Enteignung geistigen Eigentums, der an Unterhaltsamkeit ganz und gar nichts zu wünschen übrig läßt. Enteignung geistigen Eigentums ist in Ungarn keine Seltenheit, denn die meisten ungarischen Provinz-Bezirke befinden sich noch in dem idealen Zustande, daß ihr Redaktionspersonal aus Schere und Klebstoff besteht. Aber in diesem Falle spielt nicht die Schere die Hauptrolle, sondern eine Tennishofe, und eben dieser ungewöhnliche Umstand verleiht dem Prozeß ein besonderes Interesse. In einer ungarischen Kleinstadt existieren zwei Zeitungen, die naturgemäß in einem mörderischen Konkurrenzkampf begriffen waren. Eines schönen Abends erfährt der Redakteur der einen Zeitung, daß die andere Zeitung einen sensationellen Artikel in Vorbereitung habe. Er versammelte sofort sein ganzes Redaktionspersonal, das aus einem einzigen jungen Manne bestand und erklärte, daß er sofort 100 Kronen zahlen würde, wenn es gelinge, einen Abzug des betreffenden Artikels zu bekommen. Der Reporter machte sich sofort auf den Weg. In der Redaktion des Konkurrenzblattes konnte er aber nichts erfahren. Man hätte den Artikel wie einen heiligen Schatz, und der Reporter mußte erfolglos von dannen ziehen. Er begab sich in die Druckerei, aber auch hier wurde er mit äußerstem Mißtrauen empfangen, denn die entsprechenden Instruktionen waren von der Redaktion schon erteilt worden. Er sahnete aber solange, bis es ihm gelang, die Platte zu entdecken, die den bereits abgesetzten Artikel enthielt. Die Platte war also schon gefunden, und die Druckerhölzer lächelte verführerisch den Reporter an. Es galt jetzt, einen Abdruck zu bekommen. Aber daran war vorläufig nicht zu denken. Der Reporter war bewacht wie ein Schervertreiber, und er konnte gar nicht daran denken, irgendwie nach Papier zu greifen. Da war also guter Rat teuer. Aber der Reporter wäre eben kein richtiger Journalist gewesen, wenn er keinen Rat gefunden hätte. Es war Hochsommer, er hatte eben seine wunderbaren, funkelnden Tennishofen an... und er setzte sich kurz entschlossen mit den weißen Hofen auf die Platte, die den heißbegehrten Artikel enthielt. Als die Sieger aus ihrer Ueberraschung wieder zu sich kamen, war der Reporter schon verschwunden. Er galoppierte direkt in seine Redaktion, stürzte in das Zimmer des Chefredakteurs und — zog sich die Hofen aus... Da war der Würfenabzug des ereigneten Artikels fix und fertig, druckbereit... Selbstverständlich verlagte die also bestohlene Zeitung den findigen Reporter, und er mußte 20 Kronen Strafe entrichten. Wahrscheinlich deshalb so

wenig, weil sich der Richter bei der Feststellung des Tatbestandes köstlich amüsiert hatte.

— Die Welt will betrogen sein! Eine große Ordensschwindel-Affäre hält wieder einmal in Wien. Es handelt sich um einen Ordensschwindler Moser, der von der Polizei schon seit dem Jahre 1906 wegen verschiedener Vergehen gesucht wird. Anfangs dieses Jahres war der Verhaftete mit seiner zweiten Frau Anita Gonzales, einer Spanierin, und einem erst vor kurzem geborenen Sohne aus der großen spanischen Hafenstadt Barcelona in Paris eingetroffen. Troßdem Moser bei seiner Ankunft in Paris vollkommen mittellos war, verstand er es doch durch sein glänzendes Auftreten als „Bacon“ Moser von Weiga allen seinen Bekannten und in die Augen zu streuen und auf diese Weise Anleihen zu erschwindeln, die er natürlich niemals zurückzuerstatten gedachte. So wurde der Besitzer eines Hotels von ihm um 12 000 Francs betrogen. Auch eine große Anzahl von Lieferanten, von denen er kostbare Waren auf Kredit nahm, habe große Summen an ihn verloren. Als Moser den Boden unter seinen Füßen in Paris warm werden fühlte, zog er es vor, den Ort seiner Betrügereien zu verlassen. Die weiteren Nachforschungen haben ergeben, daß auch andere Städte, wie Wien, Barcelona und Venedig von ihm in gleicher Weise heimgesucht worden sind. Ueberall gelang es ihm, große Summen zu erschwindeln, die ihm die Führung eines luxuriösen Lebens ermöglichten.

Humoristisches.

(Aus den „Meggendorfer Blättern.“)
— Stimmt doch. Gast: „Sie kündigen an, Sie hätten Zentralheizung, ich merke aber nichts davon.“
Hoteller: „O doch! Das mittlere Zimmer wird geheizt, und nach den anderen stehen die Türen offen!“
— Engros-Kundschafft. Richter: „Sie wollen in der Not gehandelt haben, als Sie den Wein stahlen...“
Mußten es denn aber gleich hundert Flaschen sein?“
Angeklagter: „Zarwohl! Es war nämlich ein Engros-Geschäft, da wird ein geringeres Quantum nicht abgegeben.“

Unic Steinchen.

Nach soeben beendeten amtlichen Erhebungen wird die deutsche Armee im Falle eines Krieges über 20 000 Motorräder, 50 000 Automobile und 7700 Kraftfahrzeuge verfügen, zu denen noch weitere 80 Automobilzüge und 80 Kraftwagen hinzukommen.

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (2. März 1914.)

Preis für 1 Zentner	Lebend gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	49—54	89—95
Junge, fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene	45—49	81—89
Nähig genährte junge, gut genährte ältere	42—45	77—83
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes	47—49	78—81
Vollfleischige, jüngere	43—46	74—80
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgew. Färsen höchst. Schlachtwert.	46—50	83—89
Vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	80—83
Ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entw. jüngere Färsen	36—41	67—76
Nähig genährte Kühe und Färsen	30—35	60—70
Kälber:		
Toppellender, feinste Rast	—	—
Feinste Mastkalber	60—64	100—107
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	53—57	90—97
Schafe:		
Mastlamm und Masthammel	41—42	90—92
Geringe Masthammel und Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht	50—52	64—66
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht	48—52	63—65

Getreide und Raps.

Die Preise verstehen sich für 100 Ko. marktsfähige Ware.

Mainz, 27. Februar 1914.

Weizen	20.00—20.50
Roggen	16.25—16.75
Gerste	16.50—17.50
Hafer	17.50—17.75
Rais	—
Raps	—

Kartoffeln.

Frankfurt a. M., 2. März 1914. p. Doppelstr.

in Waggonladung	4.50—4.75
im Detailverkauf	5.50

Heu und Stroh.

Frankfurt a. M., 26. Februar 1914. p. Str.

Heu	2.80—3.20
Stroh	—

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei ds. Blattes.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrigh.



Durch nasse Schuh' bekam er Gicht.
Putz mit Erdal, dann gibts das nicht

Der Einleger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlervorlagen von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Schürzen

Blusen-Schürzen

- Blusen-Schürzen aus gutem hellfarbig gestreift. Siamosen, mit Tasche und breitem unifarbigen Blendenbesatz. 0.80
- Blusen-Schürzen, blau-weiß, breit gestreift, mit dunkler bedruckter Borden-Garnitur. 1.15
- Satin-Blusen-Schürzen, dunkelfarbig gemustert, mit eleganter Blenden- und Knopf-Garnitur. 1.60
- Tango-Schürzen, neuestes Fasson, hellfarbig gestreift, mit Stickerpasse u. unifarbigen Paspol. 2.90

Kleider-Schürzen

- Kleider-Schürzen aus Ia. Siamosen, verschiedenfarbig, mit unifarbiger Passe. 2.45, 1.95
- Kleider-Schürzen mit kurzen Ärmeln, marine mit weiß gestreift, sehr solide, praktische Hausschürze. 2.90
- Kleider-Schürzen mit Ärmel, hellfarbig gestreift, Blusen-Fasson, mit unifarbigen Besatz und Paspol. 3.90
- Satin-Kleider-Schürzen, beste Qualität, in den modernsten bunten Farben, mit unifarbigen Blendenbesatz und Knopf-Garnitur. 5.60

Haus-Schürzen

in solider, praktischer Ausführung aus nur besten Siamosen, in den verschiedensten Preislagen.

Zier-Schürzen

in weiss und farbig, mit und ohne Träger.

Kinder-Schürzen

für Mädchen und Knaben, neueste Formen, in weiss und farbig.

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaukasten in der Marktstrasse.

J. Poulet

Kirchgasse Ecke Marktstrasse Wiesbaden

Kein Laden, nur 1. Stock
die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Grösste Geld-Ersparnis

Ein Posten Kostümatoffe	Ein Posten Kostümatoffe
engl. Art, 140 cm breit, wollene Qualitäten N 1.95, 1.35	schön blau-reinw. Cheviot und herri. engl. Muster, 140-160 cm breit der ganze Stoff zum Kostüm
95.	8.70
2000 m Reste	Reinwollene blaue Cheviotreste
Knabenhosen u. Anzüge in Resten von 50 cm bis 3 Meter von	schöne Qualität, in Resten v. 50 cm bis 1 Meter jeder Meter regul. Wert bedeut. höher
48.	1.80

Eine besondere Leistung!

3 Serien elegante Kostümatoffe
140-160 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 2.75	Meter 3.95	Meter 5.75
Der Wert dieser Waren ist teilweise mehr wie der doppelte.		

Selten vorteilhaft	1 Posten Jacket-Futter
ca. 370 Meter Herren Anzugstoffe garant. sehr haltbare Ware in nur mod. Farb. engl. Art, Marengo und blau p. Met.	140 cm breit seidenartige Ware in effektvollen Farben, Ia. Qual.
4.00	1.90

Unerreicht billig

3 Serien Lodenstoffe 140 cm breit
für Loden-Anzüge, Capes, Sport-Kostüme

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 2.25	Meter 3.50	Meter 4.50

Grösstes und leistungsfähigstes Etagen-
Geschäft am Platze.

Frau

Löwenstein wtw.

Mainz

Nur 1. Stock! 13 Bahnhofstr. 13 Kein Laden
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Ich führe nur 130-160 cm breite Ware
daher grösste Stoff- und Geld-Ersparnis.

HOHOHO

Hut-
zum
Hau.

Otto Häussler Mainz
Schusterstr. 2, Ecke Markt

Altenommiertes Spezialgeschäft
für
Herren- und Knaben-Hüte
Mützen.

HOHOHO

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt
Adam Etienne,
Oestrich.

Gemüse und Früchte Conserven

Reelle
Packung.

zu äusserst billigen Preisen.

Gute
Qualität.

	1/1 Dose Pfg.	1/2 Dose Pfg.		1/1 Dose Pfg.	1/2 Dose Pfg.
Jg. Schnittbohnen II	32	21	Suppen-Erbisen	38	
dto. I	38	24	Junge Erbsen III	42	26
dto. prima	42	26	dto. II	58	34
Brechbohnen	33	22	dto. I	90	50
Brechmachshohnen	42	26	Erbisen-Purée	38	
Spinat, sandfrei	40	26	Brechspargel, dünn	105	58
Karotten, geschnitten	32		dto. II	130	70
Gemischte Gemüse	58	34	dto. I	165	90
Junger Kohlrabi	29	20	Stangensparg., dünn	125	70
Pflaumen, mit Stein	43	28	dto. mittelstark	170	90
Heidelbeeren	64	37	Mirabellen	76	43
Kirschen, rot und schwarz	85	48	Reineklauden	85	48
			Erdbeeren	120	65

Für die übrigen Konserven verlange man Spezialpreise.

Latscha's Senta-Kaffee

reiner Bohnenkaffee, naturell geröstet,
wohlschmeckend und ausgiebig **1.60**

J. Latscha, Eltville.

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausartikel,
Tier- u. Arzneimittel,
Tapeten — Vorben
Reste unter Einkaufspreis
bei
Martin Moos :: Winkel a. Rh.

Uhren- Näh- Sprach-
Landwirtschaft. Masch.
Fahrräder, photogr.
Apparate, Waffen- u.
Musikinstrumente bei
in bester Ausführung zu
billigsten Preisen gegen
Bar- und Teilzahlung.
Man verlange Katalog.
Roland-Maschinen-
Gesellschaft
in Köln, 3229

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.
— Tapisserie. —
Atelier
für Kunst-Sticherei.
Innendekoration.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

„Rotations-Tintenlöcher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich

Ia. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 0.90
3 Fl. Mk. 2.70 franco.
Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.25
franco. Scott's Mk. 3.— franco.
Deutsche Lebertran-Emulsion, Ia. Fabrikat.
1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 franco.
Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl.
Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 franco.
Kindermehl, bei 3 Dosen franco.
Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—
Ia. Mediz. Dampftran, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.

JOSEF GIERER, Mainz.

Telefon 2812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirschgarten

Donnerstag eintreffend:

Bratfische	per Pfund	22
Cablian (mit Kopf)	per Pfd.	26
Heringe	per Stück	6 und 8

Für den

Abendstisch!

Rotwurst	per Pfund	70
dto. 1st. Qualität		30
Mettwürstchen	Stück von	30
Fst. Delikatesse		
Leberwürstchen	Stück von	30
Vorzügliche Hofsteiner		
Cervelatwurst	1/4 Pfund	40
Fst. Thüringer		
Cervelatwurst	Stück von	95

Oelsardinen

ohne Gräten in feinstem Olivenöl
per Dose nur 95

Camembert	Stück 20 und 30 Pfg.
Edamer	1/4 Pfund 28 Pfg.
Emmentaler	1/4 Pfund 30 Pfg.
Romadour	1/4 Pfund 16 Pfg.

J. Latscha, Eltville.